

russische Unterrichtssprache eingeführt haben. Ferner haben die evangelischen Gemeinden noch einige Elementarschulen. Seit achtzig Jahren besteht die „Schule für Kinder fremdländischer Konfessionen“, die ebenfalls deutsch ist. Sie umfaßt zwei Bürgerschulen, eine für Knaben und eine für Mädchen. Diese Anstalt erhält sich nicht allein; sie ist auf Spenden angewiesen, da ein Teil der Kinder vom Schulgelde ganz oder teilweise befreit ist. Auch das russische Herrscherhaus beteiligt sich an diesen Spenden; so stiftet der Zar jährlich 400 Rubel, und auch andre Mitglieder der kaiserlichen Familie lassen der Anstalt Unterstützungen zufließen. Im vergangenen Jahre hat auch der Deutsche Kaiser auf Vorstellung des deutschen Botschafters Grafen von Alvensleben der Schule 1000 *M* zugewiesen. Sie ist für die Erhaltung des Deutschtums in St. Petersburg insofern von großer Bedeutung, als sie zumeist von Kindern von Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden besucht wird, die auf einer russischen Anstalt dem Deutschtum völlig verloren gehen würden. Im vergangenen Jahre zählte die Schule 390 Schüler, seit ihrem Bestehen hat sie eine Gesamtzahl von 11 794 Knaben und Mädchen ausgebildet. Im allgemeinen nimmt die Schülerzahl zu.

(Leipziger Tageblatt.)

Königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin. — Die physikalisch-mathematische Klasse der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin hielt am 22. Dezember v. J. unter dem Vorsitz ihres Sekretärs Herrn Auwers eine Sitzung, in der zunächst Herr Waldeyer einen „Nachtrag“ zu seinem Vortrage vom 8. Dezember über das *Os tibiale externum* gab. — Herr van't Hoff überreichte eine weitere Mitteilung aus seinen Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse der ozeanischen Salzablagerungen: XXXIX. Bildungstemperaturen unterhalb 25°. — Herr von Bezold legte eine Mitteilung des Geheimen Regierungsrats Dr. G. Hellmann über die relative Regenarmut der deutschen Flachküsten vor. In der Abhandlung wird nachgewiesen, daß die allgemein verbreitete Ansicht, wonach die Küsten regenreicher sein sollen als das dahinter liegende Binnenland, nur für ansteigendes Gelände gilt. Wenn man über Beobachtungen eines hinreichend dichten Reges verfügt, wie dies an der deutschen Küste der Fall ist, dann zeigt sich, daß Flachküsten regenärmer sind als das dahinter liegende Binnenland.

Folgende Druckwerke wurden überreicht: durch Herrn van't Hoff das erste Heft einer zusammenfassenden Darstellung seiner in den S.-B. mitgeteilten Untersuchungen zur Bildung der ozeanischen Salzablagerungen (Braunschweig 1905) — durch Herrn von Bezold die Veröffentlichungen des königlichen Meteorologischen Instituts über Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen in Potsdam im Jahre 1901 (Berlin 1904) und: Ergebnisse der Beobachtungen an den Stationen II. und III. Ordnung im Jahre 1899 (Berlin 1904).

In der an demselben Tage unter dem Vorsitz ihres Sekretärs Herrn Diels abgehaltenen Sitzung der philosophisch-historischen Klasse las Herr Dilthey über die Grundlegung der Geisteswissenschaften. Die Grundlegung der Geisteswissenschaften bedarf wie die philosophische Selbstbestimmung überhaupt der Ausdehnung auf alle Klassen von Wissen, sowohl die Wirklichkeits-erkenntnis als die Wertbestimmung sowie die Zwecksetzung und Regelgebung. Die Theorie des Wissens hat für die Grundlegung der Geisteswissenschaften zunächst zwei Fragen zu lösen. Naturwissenschaften und historische Wissenschaften machen zwei Voraussetzungen: sie nehmen eine vom empirischen Einzelbewußtsein unabhängige Bedingung seiner Erfahrungen an und sie setzen voraus, daß unser Denken, sofern es in den Formen und nach den Regeln fortschreitet, an die das Bewußtsein der Evidenz geknüpft ist, zu einem Wissen führe, das dieses vom empirischen Subjekt unabhängige erkennbar mache. Die zunächst versuchte Auflösung des zweiten Problems geht aus von der Vergleichung der logischen Struktur in den verschiedenen Zusammenhängen, welche Wirklichkeits-erkenntnis, Wertbestimmung und Zwecksetzung sowie Regelgebung zu realisieren suchen. — Herr W. Schulze legte eine Mitteilung über lit. *klāusiu* und das indogermanische Futurum vor. *klāusiu* „ich frage“ ist ein Futurum der Wurzel *klev* „hören“. Aus der Betonung des litauischen Wortes, der Flexion der griechischen *Verba liquida* und dem Brauche des Rigveda wird nachgewiesen, daß die auf Sonorlaute endigenden Wurzeln ursprünglich im Futurum regelmäßig die Form der zweifilbigen

Wurzel annehmen. Da die gleiche Flexionseigentümlichkeit in den altindischen Desiderativa und in den mit ihnen verwandten litauischen Praesentia auf *stu* wiederkehrt, bestätigt sich der längst vermutete Zusammenhang der Futur- und der Desiderativbildung.

Es wurden vorgelegt: *Commentaria in Aristotelem Graeca*. Vol. XVIII. Pars 2 (Davidis Prolegomena et in Porphyrii Isagogen commentarium ed. A. Busse) und Vol. XXII. Pars 2 (Michaelis in *ll. de partibus animalium etc. commentarium ed. M. Hayduck*). Berolini 1904 und Wilhelm von Humboldts *Gesammelte Schriften* Bd. III. Berlin 1904; ferner das unterstützte Werk J. Karst, *Armenisches Rechtsbuch I*. Straßburg 1905.

Ausstellungen in Lüttich 1905 und Mailand 1906. — Die Leitung der Weltausstellung in Lüttich 1905 hatte sich vor einigen Monaten an den Deutschen Buchgewerbeverein gewandt mit der Bitte, auf der Weltausstellung in Lüttich 1905 eine Sammelausstellung des Deutschen Buchgewerbes zu veranstalten in ähnlicher Art wie auf den Weltausstellungen in Paris 1900 und St. Louis 1904. Der Deutsche Buchgewerbeverein, der infolge der raschen Aufeinanderfolge derartiger größerer und kleinerer Veranstaltungen eine große Ausstellungsmüdigkeit im Gewerbe befürchtete, hat nun bei 90 großen und angesehenen Firmen wegen Beteiligung an genannter Ausstellung angefragt. Das Ergebnis war ein schlechteres, als erwartet werden konnte. 78 Firmen lehnten eine Beteiligung ohne weiteres ab, 11 Firmen zeigten sich unter gewissen einschränkenden Bedingungen einer Teilnahme nicht abgeneigt. Da unter solchen Umständen mit Bestimmtheit auf keine Teilnahme des deutschen Buchgewerbes gerechnet werden konnte, wie eine solche im Hinblick auf dessen Bedeutung erforderlich wäre, so hat der Deutsche Buchgewerbeverein von der Durchführung der gewünschten Sammelausstellung abgesehen.

Anfang November trat nun auch die Leitung der Ausstellung in Mailand 1906 mit einer gleichen Bitte an den Deutschen Buchgewerbeverein heran, der aber im Hinblick auf das Ergebnis der betreffs Lüttichs veranstalteten Umfrage die Durchführung einer Sammelausstellung des deutschen Buchgewerbes auf der Mailänder Ausstellung, sowie auch die gewünschte Empfehlung zur Beteiligung gleichfalls ablehnte.

Beide Anfragen, obwohl sie unter den obwaltenden Umständen abschlägig beschieden werden mußten, haben übrigens den Beweis erbracht, daß der Deutsche Buchgewerbeverein auch im Auslande als die gegebene Stelle für Ausführung größerer Kollektivausstellungen in Vertretung des gesamten deutschen Buchgewerbes anerkannt wird.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler. —

Deutsche Buchhandelsblätter. Illustrierte Monatsschrift für das gesamte Buchgewerbe und die graphischen Künste. 5. Jahrgang. 1904/05. Heft 2. Redaktion: Walter Heichen, Dresden-Zschachwitz. Verlag: Ohlenroth'sche Buchdruckerei, Erfurt.

Inhalt: Einige Worte über Anhalts Fürstengeschlecht. — Fürst Ludwig von Cöthen und der Palmenorden. — Beiträge zur Geschichte des Buchhandels in Anhalt. — Der Buchdruck in Dessau. — Paul Schettlers Erben, Cöthen. — Dr. Krause und die Chemiker-Zeitung. — Wilhelm Müller. — Beilagenbesprechung. — Graphischer Universal-Anzeiger.

Neuerwerbungen. — Antiqu.-Katalog Nr. 31 von C. Kirsten in Hamburg I. 8°. 19 S. 445 Nrn.

Owen & Co.'s monthly gazette of current literature, containing a classified list of publications issued during the month of December 1904. London W.C., A. Owen & Co. Lex.-8°. 20 S.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 12. d. M. Herr Bruno Scheithauer in Berlin, Inhaber der am 1. April 1889 von ihm eröffneten Buch-, Musikalien- und Instrumentenhandlung, unter der Firma seines Namens in Berlin C, Rosenthaler Straße 67.

Der Verstorbene erfreute sich bei allen, die ihm nahe standen, insbesondere im Berliner Musikalienhandel, hoher Achtung. Dem Vorstand des Vereins der Berliner Musikalienhändler hat er seit Jahren angehört. Das arbeitsvolle Amt des Schriftführers des Vereins war ihm übertragen. Der Verein verliert in ihm einen Kollegen, der sich der Wahrung des öffentlichen Wohles mit großer Hingebung angenommen hat.